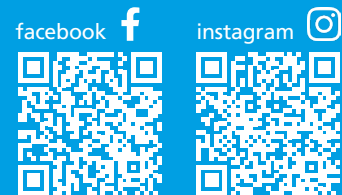


Follow us on



landschaftsparkwiese.info



Impressum und Kontakt

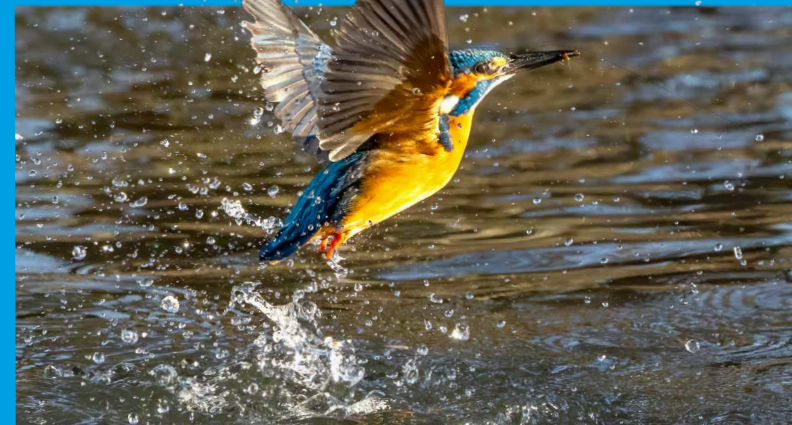
Herausgeber: Kanton Basel-Stadt,
Stadt Weil am Rhein, Gemeinde Riehen, 2026
Redaktion: Landschaftspark Wiese

Gestaltung: KA BOOM Kommunikationsagentur, Gossau
Fotos: Daniel Lüdin (Ausnahme: Stockente, Landschaftspark Wiese)
Druck: Steudler Press AG, Basel



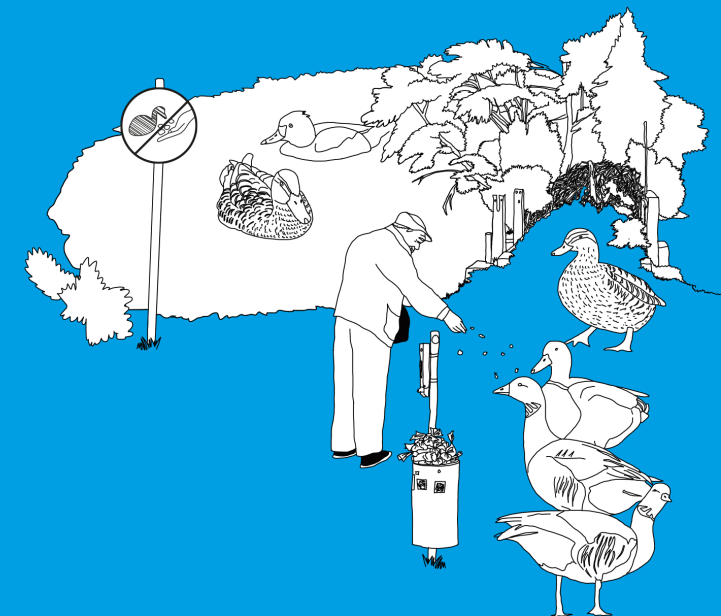
Weitere Informationen unter:
landschaftsparkwiese.info/aktuelles/wildtiere-fuettern

Wildtiere nicht füttern.
Der Natur zuliebe.



Landschaftspark
Wiese

Bitte nicht füttern



Trinkwasser

Erholung

Naturschutz

Forst- und
Waldwirtschaft

Landwirtschaft



Wildtiere finden
ihre Nahrung selbst –
das ganze Jahr über.



Futter im Wasser
verschlechtert
die Wasserqualität.



Warum Füttern Wildtieren schadet

Wildtiere im Landschaftspark Wiese leben frei. Sie finden das, was sie brauchen, selbst – auch im Winter.

- Durch Füttern verlieren sie ihre natürliche Scheu.
- Die Nähe zum Menschen bringt sie in Gefahr und führt zu Konflikten.
- An Futterstellen werden Infektionskrankheiten zwischen den Tieren übertragen.
- Übliche Futtermischungen aus dem Handel (z. B. Körner) sind keine geeignete Nahrung und können für Jungvögel lebensbedrohlich sein.

Auswirkungen auf Tiere und Lebensräume

Das Füttern durch den Menschen wirkt sich auch auf andere Tiere und damit auf natürliche Abläufe aus:

- Füttern stört auf Dauer die natürlichen Bestände: Zwar hilft es geschwächten Vögeln beim Überwintern, im Frühjahr sind sie aber doch zu schwach, um eine Brut aufzuziehen.
- Mit dem Futter werden nicht nur Vögel angelockt, sondern auch andere Tiere (z. B. Ratten).
- Diese wiederum stören die Brut von Wasservögeln.
- Durch Fütterung gestärkte Krähen bejagen vermehrt die Aufzucht von Kleinwild und junge Singvögel.

Folgen für Gewässer und Vegetation

Was gut gemeint ist, kann Gewässer und Lebensräume belasten:

- Organische Futterreste reichern Nährstoffe an und verbrauchen Sauerstoff.
- Dies führt zu Algenwachstum und Fäulnis.
- Im schlimmsten Fall können sogar Gewässer kippen: Pflanzen und Tiere im Wasser sterben.
- Samen aus handelsüblichen Futtermischungen keimen ungewollt und können einheimische Arten verdrängen.

Was gilt – und was Sie tun können

Im Kanton Basel-Stadt ist das Füttern von Wildtieren gesetzlich verboten. Zudem gilt in den Wassergärten des Geländes der Landesgartenschau und der Kiesgrube Käppelin ein Fütterungsverbot. Auch in allen anderen Bereichen des Parks ist das Füttern von Wildtieren zum Schutz dieser Tiere nicht erwünscht. Aber es gibt andere Wege, den Tieren Gutes zu tun:

- rücksichtsvolles Verhalten in der Natur (Lärm und Abfall vermeiden, auf den Wegen bleiben)
- respektvolles Tierbeobachten und Verständnis für die natürlichen Prozesse und Abläufe haben
- den eigenen Garten zu Hause naturnah gestalten und damit den Tieren einen Lebensraum bieten